

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

7.9.1892 (No. 210)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073856)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegen genommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 210.

Mittwoch, den 7. September 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Sept. Der Kaiser arbeitete nach seiner heute früh erfolgten Ankunft im Marmorpalais von 10 Uhr ab mit dem Chef des Stiblicabinetts, Wirklichen Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und nahm später die regelmäßigen Marinevorträge entgegen.

Berlin, 5. Sept. Die „N. N. Z.“ meldet: Der Kaiser nahm Abends die Vorträge des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Innern und des Kriegsministers entgegen. Wie das genannte Blatt meldet, wäre ein Ausfall der Kaisermanöver beim 8. und 16. Armecorps an Allerhöchster Stelle beschlossen.

Potsdam, 5. Sept. Der Kaiser traf mit dem Sonderzuge um 8 Uhr Morgens hier ein und begab sich in offenem Zweispanner nach dem Marmorpalais.

Wie die Post hört, wird die Kaiserin Friedrich, die in Homburg mit unangenehmem Interesse dem Fortgange ihrer Bauten folgt, die erste Hälfte des Winters in England bei ihrer Mutter zubringen und erst zu den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Margarethe nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 4. Sept. Hinsichtlich des Inkrafttretens der faktisch zweijährigen Dienstzeit der Infanterie ist bisher nicht hervorgehoben worden, daß der Termin nur der Zeitpunkt der Reservisten-Entlassung bzw. Dispositions-Beurlaubung sein kann, also der Herbst. Die Militärvorlage kann somit auch nur mit einem 1. Oktober ins Leben übergeführt werden, mit dem Septennat ist sie aber gar nicht in Uebereinstimmung zu bringen. Die „Post“ hält fortgesetzt am 1. Oktober 1893 fest, glaubt auch, daß die Vorlage in der Wintertagung des Reichstages 1892/93 eingebracht werden wird, spätestens in einer besonderen Sommertagung 1893, ähnlich wie 1890.

Der Polizeipräsident ist, dem Vernehmen nach, vom Minister des Innern aufgefordert worden, sich halbmöglichst darüber zu äußern, ob und in welchem Maße die hiesigen Wälder mit ihren Preisen für Backwaare dem bedeutenden Sinken der Getreidepreise seit vorigem Jahre Rechnung getragen haben, und ob eventuell eine bezügliche Einwirkung auf dem in den §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung vorgezeichneten Wege sich empfiehlt.

Zwei Reichstagserversammlungen sind in der vergangenen Woche vollzogen worden, die zwar keine Veränderung in der Vertretung der Wahlkreise Halle-Herford in Westfalen und Sagan-Sprottau in Schlesien herbeigeführt haben, aber doch in mancher Beziehung Beachtung verdienen. In Halle-Herford ist der extremste Reactionär, der Leiter der „Kreuzzeitung“, Freiherr v. Hammerstein, mit 7630 Stimmen gewählt worden. Der nationalliberale Candidat hat 3160, der freisinnige 1878, der sozialdemokratische 1784 Stimmen erhalten. Bei der Wahl im Februar 1890 wurden 7899 konservativ, 2168 nationalliberale, 1286 freisinnige und 2191 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Es haben also die Konservativen einen Rückgang von 269, die Sozialdemokraten einen solchen von rund 400 Stimmen erfahren, während sich die Zahl der nationalliberalen Stimmen um rund 1000, die der freisinnigen um rund 600 vermehrt hat. Das Beachtenswerthe hierbei ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen. Und diese Erscheinung ist nicht vereinzelt; sie ist vielmehr bei den Ersatzwahlen seit 1890 öfter beobachtet worden, so auch in Sagan-Sprottau. Nicht unzutreffend bemerkt hierzu ein Blatt, daß für die Sozialdemokratie, die stets behauptet, die Zukunft gehöre ihr, weil sie die Jugend auf ihrer Seite habe, schon ein Stillstand Rückgang bedeute, denn wie in Sagan-Sprottau, konnte sie auch in Herford-Halle zwei ganze Jahrgänge junger Wählergruppen ins Gefecht führen. Gehen trotzdem ihre Stimmen noch gegen frühere Jahre zurück, so ist der Schluß unanfechtbar, daß die Kraft des Sozialismus abgenommen hat. In Sagan-

Sprottau ist der konservative Landrath Dr. Köhling mit 7304 dem deutschfreisinnigen Kandidaten Dr. Müller mit 8373 Stimmen unterlegen.

Ausland.

Neapel, 4. Septbr. In der Tabernostraße ist ein Palast eingestürzt; bisher sind ein Todter und drei Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Chambery, 4. Septbr. Präsident Carnot nahm heute Vormittag eine Revue über die Truppen der hiesigen Garnison ab und empfing darauf in der Präfectur mehrere Vertreter der Departementsbehörden, sowie Abordnungen von Arbeitern, welche in ihren Ansprüchen der treuen Anhänglichkeit der Bewohner Savoyens an Frankreich und an die Republik Ausdruck gaben.

Lissabon, 4. September. Ein Haufen beschäftigungsloser Arbeiter zog gestern vor das Arbeitsministerium und forderte Lebensunterhalt und Arbeit. Als der Minister erklärte, daß ihm die Erfüllung ihrer Forderungen unmöglich sei, verhielten die Manifestanten gewaltthätig in das Ministerium einzudringen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Kapitän Dumber hat sich mit Urlaub nach Billan begeben. Hauptmann Schneider hat einen 45tägigen Urlaub nach Schlesien angetreten.

Swinemünde, 4. Sept. Der Kaiser verließ um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die Yacht „Kaiseradler“ und begab sich in den der Yacht gegenüber liegenden Salonzug. Die Abfahrt erfolgte unter enthusiastischen Hochrufen des nach Laufenden zählenden Publikums. Die Gebäude in der Nähe des Bahnhofs waren prächtig illuminiert. Der Kaiser dankte unangenehm vor dem Fenster des Salonwagens für die dargebrachten Huldigungen.

Stettin, 5. Sept. Die Dittzezeitung meldet, der Kaiser habe beschlossen, am 17. d. M. noch eine zweite Flottenschau in der Bucht von Heringsdorf abzuhalten.

Berlin, 4. Sept. Der Kaiser empfing gestern Abend an Bord des „Kaiseradler“ den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen. Um 11 Uhr kehrte der Prinz nach der Rheide zurück. Heute Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich der Kaiser an Bord des im Hafen ankernden Artillerie-Schulschiffes „Mars“ und sodann auf die Segelyacht „Meteor“, welche um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr dem unter Kaiserjalut abdampfenden „Mars“ in See folgte. Das Geschwader wird heute Mittag nach Sankt und morgen von dort nach Kiel abgehen. — Nach dem heutigen Gottesdienste an Bord des Admiralschiffes „Mars“ hielt der Kaiser vor dem Offiziercorps Kritik über die gestrigen Manöver ab und machte Mittheilung von Rangeserhöhungen, u. A. von der Beförderung des Viceadmirals Freyrr. v. d. Goltz zum Admiral.

Berlin, 5. Sept. Der Geheimsekreteratsassistent Wafmannsdorff ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Calculator in der Kaiserlichen Marine ernannt worden.

Berlin, 5. Sept. Die Krztorb. „Prinzeß Wilhelm“, Komd. Ad. z. S. Voeters, ist gestern in Genua eingetroffen.

Berlin, 4. Sept. Wieder ist einer der älteren Offiziere der Schutztruppe ausgeschieden; amtlicher Meldung zufolge ist dem Kompanieführer Stenzler der Abschied mit Pension, Ausficht auf Anstellung im Zivilstand und der Armeeeuniform bewilligt worden. Vor ihm befinden sich noch in der Schutztruppen-Rangliste die Premierleutnants Fischer, Langheld, Bronsart von Schellendorf und Verthold; Fischer ist gegenwärtig im Reichsmarineamt für die Schutztruppe beschäftigt, Bronsart von Schellendorf ist bekannt-

lich in die Wismana'sche Dampferexpedition eingetreten, Langheld's Ernennung zum Kompanieführer ist schon gemeldet worden. Premierleutnant Verthold kehrte im Frühjahr mit einem Nachschub für die Schutztruppe nach Ostafrika zurück, nachdem er länger als ein Jahr in Berlin beschäftigt war.

Bordeaux, 5. Sept. Während der mit dem Torpedoboote Nr. 158 gemachten Versuche platzte ein Kessel, wobei zwei Seizer durch das kochende Wasser tödtlich verletzt wurden.

Soziales.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Rent. z. S. Hecht ist gestern mit S. M. Stationsyacht „Farewell“ von Nordney hierher zurückgekehrt. Die Yacht hat in den neuen Hafen gelegt. Lt. z. S. Hebbinghaus ist mit dem Dampfbootfahrzeugs und dem Dampfboot ebenfalls von Nordney hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Herr Bürgervorsteher-Wortführer Joff beging heute, wie schon kurz mitgetheilt, nebst seiner Gemahlin das Fest der Silberhochzeit in bestem Wohlsein im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde und Bekannten aus allen Schichten der Bevölkerung. Am Vorabend hatte sich der Männer-Gesangsverein „Nordost“, zu dessen bewährtesten Solokräften Herr Joff seit Jahren zählt, in dessen Wohnung eingefunden und brachte dem Jubelpaar ein Ständchen dar. Den Festmorgen selbst eröffnete eine Morgenmusik des Musikcorps der II. Matrosendivision. Dann folgten die Beglückwünschungen der Familienmitglieder, denen sich diejenigen des Personals der Festlichen Fabrik unter Ueberreichung eines sehr werthvollen Geschenkes angeschlossen. Dann reichten sich die Gratulanten in schneller Folge aneinander, so daß sich die behaglichen Räume bald mit Geschenken und Blumenpenden anfüllten. Magistrat und Bürgervorsteher-Kollegium hatten Deputationen entsendet, auch Herr Pastor Jahn fand sich zur Gratulation ein. Heute Abend um 8 Uhr wird das Jubelpaar seine näheren Bekannten zu einem Festmahl im Logensaale vereinen.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Behufs Konnktion der Grund- und Gebäudesteuer wird im Königreich Preußen in Zeiträumen von 15 Jahren der Werth der Gebäude durch Sachverständige von Neuem abgeschätzt. Da die 15jährige Frist im vorigen Jahre zu Ende gegangen ist, wird jetzt auch in unserer Stadt eine Revision der bisherigen Taxen vorgenommen.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Der gestern an dieser Stelle mitgetheilte vom 15. Septbr. ab gültige Fahrplan des städtischen Dampfers „Edwarde“ bedarf einer kleinen Abänderung. Der erste Dampfer fährt von hier ab um 7.20 und von Edwardehörn um 8 Uhr Morgens.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Infolge der feuchten Witterung im Juli sind die Pilze in diesem Jahre außerordentlich gut gediehen. Bei Sande und Marienfel finden sich ruthengroße Flächen, die von Champignons geradezu überfüllt sind. Ein hiesiger Restaurateur brachte von dort nicht weniger als 3 große Wäschkörbe voll der schmackhaften Pilze mit nach Haus.

Wilhelmshaven, 5. Sept. Eine nicht zu unterschätzende Gefahr bringt in dieser ersten Zeit die Vergeudung des aus der Leistung stammenden Wassers mit sich. Nach behördlicher Mittheilung ist der Verbrauch von Wasser aus der marinefiskalischen Wasserleitung in der letzten Zeit so ungewöhnlich stark gewesen und ist auch jetzt noch so bedeutend, daß es angezeigt erscheint, die Haushaltungen im eigenen Interesse darauf aufmerksam zu machen, die Benutzung des Wassers nur auf das notwendige Maß zu beschränken und jeden Mißbrauch zu verhindern. — Auch in Bremen wird ganz nachdrücklich vor der Vergeudung von Leitungswasser gewarnt.

Wilhelmshaven, 5. Sept. Im Wein können Cholera- und Typhusbacillen sich nicht fortpflanzen, so hat der Wiener Dozent

21.

Auf Brontermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Zwei Minuten später hatten sie Monea erreicht, welches der junge Mann indessen bereits nach einer halben Stunde verließ.

Am andern Morgen trat Fritz Bronter die verabredete Reise wirklich an. Merkwürdigerweise sehen wir ihn zwei Tage später jedoch nicht in irgend einem holländischen Landstädtchen wieder, sondern treffen ihn in London — gerade in dem Moment, als er aus einem Hotel untergeordneten Ranges tritt und sich — den Plan der Metropole Englands in der Hand — zu Fuß einer Seitenstraße zuwendet. Das Aussehen des jungen Mannes war genau das eines Menschen, der auf unrechten Wegen geht und trotzdem bewußt seine Schritte thut. Ihm war auch durchaus nicht behaglich zu Muthe. Im Gegentheil, er hörte fortwährend eine innere Stimme, die des Gewissens, welche ihm zuraunte: „Kehre um — kehre um! Was Du thun willst, kann zu keinem guten Ende führen!“

Aber die Leidenschaft zu der heimlichen Braut seines Veters hatte ihn bereits in einer Weise gepackt, die alle guten Regungen ersticke. Obgleich er sich selbst in voller Klarheit sagte: „Es muß ein Tag kommen, an dem Du auch vor der Geliebten als ein Glender — ein Lügner — ein Betrüger dastehen wirst“, dachte er doch nicht daran, von dem Plan abzustehen, der ihn dazu veranlaßt, ohne Ahnung der Selnigen vorerst nach London zu gehen, trotzdem Vetter Ernst nicht mehr darin wollte, sondern längst auf dem Wege nach Australien war.

Ohne ein Auge zu haben für etwaige Sehenswürdigkeiten, verfolgte er seinen Weg, über welchen er sich durch Plan und Adresskalender genau informiert hatte. Noch war er jedoch kaum eine halbe Stunde durch das rastlose Getriebe der Weltstadt dahingeschritten, als er vor einem hohen grauen Hause stehen blieb und mit merklicher Aufregung die Auslagen des Schaufensters eines Lithographen zu mustern begann, all diese zierlichen Kartchen und Familienanzeigen, die dort zum Eintreten in das Geschäftslotal einladen sollten. Schon begann die besondere Art und Weise, mit der der städtische Fremde in das Schaufenster stierte, den Passanten aufzufallen. Da trat Fritz endlich mit einem tiefen Athemzuge von der Auslage zurück und stieg langsam die Stufen in die Höhe, welche zu der Offizin des Lithographen hinauf führten. Als er nach einer halben Stunde wieder auf die Straße hinaus trat, trug er einen kleinen Karton in der Rechten, welchen er alsbald in die Tasche seines Ueberziehers verschwinden ließ.

„Dies wäre besorgt“, murmelte er dabei, „aber noch ist mein Werk nicht beendet!“ Damit schweiften seine Augen die Straße hinab, bis sie auf dem Schilde eines Wirthshauses haften blieben. „Dort will ich mich erfrischen“, sagte er, „und dann auch das Letzte besorgen.“

Mit großen Schritten wandte der deutsche Landwirth sich nun der betreffenden Schänke zu, die er bei der frühen Morgenstunde noch fast leer von Gästen fand. Aber das paßte ihm gerade. Er nahm an einem Tische Platz und bestellte eine Erfrischung, dazu aber auch das gelesene Annoncenblatt. Rasch wurde Fritz bedient, und jetzt vertiefte er sich in die ihm überbrachte Zeitung. Emig fuhr sein Finger dabei über die langen Spalten, in denen sich Personen beiderlei Geschlechts zu allen möglichen Verrichtungen anboten. Endlich blieb das suchende Auge des jungen Mannes jedoch auf einer Stelle haften und halblaut las er das in englischer Sprache gedruckte Inserat:

„Zur Anfertigung jeder schriftlichen Arbeit empfiehlt sich

William Howe.“

„Das wäre ja der rechte Mann für mich“, flüsterte Fritz Bronter.

Dann zog er sein Notizbuch aus der Tasche und schrieb sich die Adresse auf. Hastig trank er jetzt den ihm vorhin gebrachten Porter und winkte sodann dem Kellner, um das Genossene zu bezahlen.

Nachdem auch dies geschehen, verließ er unbehelligt das Lokal. Vor der Thür desselben aber rief Fritz einen vorüberfahrenden Miethswagen heran und in das Gefährt springend, gab er dem Kutscher die Adresse.

„Ein weiter Weg“, erwiderte der greise Koffelkenner. Dann knallte er mit der Peitsche, der alte Gaul zog an und fort klapperte der Wagen durch die Stadt.

Fritz hatte sich in die Polster zurückgelehnt und blickte in das Menschengedränge um sich herum. Er sah in diesem Tumult, der nie stille ist, jene Thätigkeit, welche sich niemals erschöpft und Auge und Ohr des Fremden mit Bewunderung erfüllt. Unsern Bekannten aber ließ das völlig gleichgültig. Außerdem waren momentan aber auch alle seine Gedanken nur auf einen Punkt gerichtet.

Und doch — einmal zuckte es auch in seinem Auge auf vor Bewunderung. Und die Schulter des Kutschers mit dem Finger berührend, fragte er in gebrochenem Englisch: „Wie heißt die Straße dort hinter der Brücke? Bei Gott, ein gewaltiger ehrfurchtgebietender Bau.“

Ueber das verwirrte Gesicht des alten Londoner Kutschers glitt ein stolzes Lächeln.

„Das ist auch unsere Westminsterbrücke“, erwiderte er, „und die Brücke dort heißt die Westminsterbrücke.“

Dr. Alois Bld durch neuerdings angestellte Versuche festgestellt. Es ist also in der That rathsam, zu Typhus- und Cholerazeiten das Trinkwasser mit den gleichen Theilen Wein zu versehen. Da das Getränk nicht verdirbt, so kann man zur Erhöhung der Sicherheit solche Mischungen 24 Stunden vor dem Genuß ansetzen; auch wird es sich empfehlen, den Wein nur aus Gefäßen zu trinken, in denen er bereits 24 Stunden gestanden hat, da auf diese Weise auch alle etwa bei der Reinigung des Gefäßes zurückgebliebenen Keime unschädlich gemacht werden. Richtig bleibt natürlich unter allen Umständen, nur abgekochtes Trinkwasser zu genießen und diesem zu gleichen Theilen Wein hinzuzusetzen.

Wilhelmsbaden, 6. Sept. Die scharfen Absperrungsmaßregeln, welche überall gegen die ganz Deutschland überslutenden flüchtigen Hamburger getroffen werden, haben die Letzteren dazu geführt, ihre Herkunft möglichst zu verheimlichen. In Berlin und anderen Orten versuchen sie, nach 2-3 tägigem Verweilen Ausfahrsbescheinigungen zu erhalten, die ihnen jedoch regelmäßig verweigert werden. Auch hier hat sich gestern ein Hamburger Arbeiter unter der Vorpiegelung, er komme aus Norden, eingeschlichen. Nachdem sich der wahre Sachverhalt herausgestellt, ist der Hamburger sofort isolirt worden und wird jetzt streng beobachtet. Wenn man bedenkt, wie leicht durch einen derartigen bodenlosen Leichsinn die Seuche auch nach gefunden Orten verschleppt werden kann, erwächst von selbst für Hotelbesitzer, Gastwirthe, Herbergswäther, Zimmervermietler u. s. w. die ernste Pflicht, die bei ihnen eintreffenden Fremden aufs sorgfältigste zu beobachten. Nur dann, wenn wir uns mit Händen und Füßen gegen die Einschleppung von außen wehren und die bekannten Vorsichtsmaßregeln beobachten, haben wir die Gewähr, daß unsere gesunde Stadt auch fernherhin von der Seuche verschont bleibt.

Wilhelmsbaden, 6. Sept. Herr Tanzlehrer v. d. Geh wird seinen diesjährigen Winterkurs am 14. Sept. beginnen.

Wilhelmsbaden, 6. Sept. Aus den gestern nur unvollständig vorliegenden Meldungen ließ sich ein auch nur annähernd zutreffendes Bild von dem Stande der Cholera in den letzten Tagen nicht gewinnen. Den neuen Mittheilungen zufolge dürfen wir wieder aufatmen. Nach wie vor ist der Choleraepidemie, obwohl die Seuche nun seit dem 18. August wüthet, auf Hamburg-Altona beschränkt geblieben. In beiden Orten ist zwar eine langsame, aber doch stetige Abnahme, die durch vereinzelte höhere Ziffern, die auf Nachmeldungen zurückzuführen sind, nicht beeinträchtigt wird, zu konstatiren. In Kiel und Berlin sind neue Fälle nicht vorgekommen, wohl aber in Bremen, wo in der Neustadt 2 neue Erkrankungen festgestellt wurden. Im Ganzen geben aber die in Bremen ganz vereinzelt aufgetretenen Fälle, die ohne Zweifel auf Einschleppung zurückzuführen sind, zu ernstlichen Besorgnissen keinerlei Anlaß. Die über ganz Deutschland verstreuten Einzelfälle haben neue Erkrankungen nur ausnahmsweise im Gefolge gehabt, auch sind an einigen Orten (u. a. Hannover) neue, jedenfalls aus Hamburg eingeschleppte Fälle bemerkt worden, die aber einen bedrohlichen Charakter nicht haben. Dänemark und Oldenburg sind auch heute noch frei. Die Choleraberichte in den Blättern schrumpfen bereits erheblich zusammen, die Stimmung ist heute wesentlich zuversichtlicher und beruhigter.

Wilhelmsbaden, 6. Sept. Als choleraverdächtige Länder und Orte sind zur Zeit erklärt: 1. Persien, 2. Rußland, 3. sämtliche Häfen des schwarzen Meeres, 4. sämtliche Häfen des persischen Meerbusens, 5. die russischen Ostseehäfen, 6. sämtliche belgischen Häfen, 7. sämtliche französische Häfen der Nordsee von der belgischen Grenze westwärts bis einschl. Cherbourg, 8. Hamburg, Altona-Harburg, sowie alle unterhalb Hamburg an der Elbe liegenden Orte. — Allen zur hiesigen Station gehörigen Schiffen und Fahrzeugen ist das Anlaufen eines als choleraverdächtig erklärten Hafens bis auf Weiteres, sofern nicht eine dringende Nothwendigkeit oder ein höherer Befehl vorliegt, verboten. Alle zur Kaiserlichen Marine gehörigen Schiffe und Fahrzeuge, welche aus einem choleraverdächtigen Hafen hierher kommen, oder welche mit Personen aus diesen Gegenden in Berührung gewesen sind, haben bei ihrer Ankunft die Quarantänestrange zu setzen und dieselbe so lange wehen zu lassen, bis sie zum freien Verkehr zugelassen sind. Sie haben bis zu dieser Zeit auf Abende zu ankern und jeden Verkehr mit dem Lande zu unterlassen; ebenso wird jeder Verkehr mit ihnen vom Lande aus, solange die Quarantänestrange weht, verboten.

Wilhelmsbaden, 5. Septbr. Der viel erörterten Frage, wie die Hauptferien der höheren Lehranstalten zu legen sind, ist der Unterrichtsminister in einem Erlaß vom 19. August d. J. nähergetreten, worin, wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, die Provinzial-Schulkollegien aufgefordert werden, einen Plan zu begutachten, im nächsten Jahre versuchsweise allgemein die großen Ferien in die Zeit von Mitte August ab unter Ausdehnung ihrer Dauer auf fünf Wochen zu verlegen.

Wilhelmsbaden, 5. Sept. Die Loose-Erneuerung der 3. Kl. 187. Lotterie muß — bei Verlust des Anrechts — bis spätestens den 8. Sept. d. J. Abends 6. Uhr, bewirkt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

s Marx, 5. Septbr. Behufs Wiederbesetzung der hiesigen vakanten Lehrerstelle versammelten sich am verflossenen Freitag die stimmberechtigten Interessenten unserer Gemeinde, um

aus der Zahl der Bewerber die Sechszahl zu bilden. Auf diese wurden gesetzt die Herren Lehrer Wohlers aus Wiefedersehn, Nichtsinn aus Moorborn, Harms aus Lammerssehn, Siebers aus Leerhose, Meyer aus Wittmund und Matfeld hies. In den beiden nächsten Sonntagen haben die Lehrer die üblichen Lehrproben abzulegen.

—s Oldenburg, 6. Sept. Die jetzt eröffnete Hühnerjagd ist bisher befriedigend ausgefallen. Auf den Feldern und Wiesen sieht man zahlreiche Ketten gut ausgewachsener Hühner. Auch die am 1. Okt. beginnende Hasenjagd verspricht recht gut zu werden.

Die Cholera.

Oldenburg, 5. Sept. Bei dem Großh. Staatsministerium sind bis jetzt neue Erkrankungen an Cholera oder choleraverdächtigen Krankheiten nicht zur Anzeige gekommen.

Bremen, 5. Sept. Die Medizinalkommission erließ gestern, Sonntag, folgende Bekanntmachung (bereits Sonntag durch Separatmittheilung an den Anschlagtafeln verbreitet): Es ist festgestellt, daß der früher erwähnte Schiffer Garrels vom Lloydbahn 38 an Cholera leidet; er befindet sich auf dem Wege der Besserung. Es ist ferner festgestellt, daß der in den vorigen Berichten erwähnte hier zugereiste und gestern in der Krankenanstalt gestorbene Russe an Cholera erkrankt gewesen ist. Gestern ist an der Cholera erkrankt und gestorben ein zweieinhalb Jahre altes Kind in der Neustadt. Die Mutter ist gestern Abend an Cholera erkrankt der Krankenanstalt zugeführt worden. Weitere choleraverdächtige Fälle sind nicht zur Anzeige gebracht. — Die Thierchau am 6. d. M. ist verboten. — Herr Geheimrath Koch ist am Sonnabend Abend hier eingetroffen. Am Sonntag Morgen besuchte er die Krankenanstalt, wo er von dem Vorgefallenen Kenntniß nahm und die für die Choleraerkrankung getroffenen Vorkehrungen eingehend besichtigte. Mittags reiste er nach Bremerhaven. Wie von dort berichtet wird, besuchte er die dort getroffenen Quarantäneeinrichtungen, auch ließ er zu Untersuchungszwecken Proben von dem dortigen Seeschlamm nehmen. Gestern Abend kehrte er nach Bremen zurück und heute wird er aufs Neue einen Besuch in der Krankenanstalt machen. Wie die W.-Z. soeben noch erfährt, hat Geheimrath Koch auch die Wasserleitung eingehend besichtigt und im Gespräch von der Abhaltung des Fremdenverkehrs abgethan.

Bremen, 5. Septbr. Die Anwesenheit des Herrn Geheimrath Koch hat vielfach zu übertriebenen Gerüchten und Besorgnissen Anlaß gegeben. Um diesen zu begegnen, wird von der W.-Ztg. ausdrücklich bemerkt, daß auch nach der Auffassung des Herrn Geheimrath Koch zur Zeit kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß die Seuche bei weiterer sorgfältiger Beachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln in Bremen bei denjenigen Wohnungs- und Wasserhältnissen einen größeren Umfang annehmen werde. Insbesondere ist es unwahr, daß Herr Geheimrath Koch das Wasserwerk oder gar das Leitungswasser als inficirt erklärt habe. Gewarnt wird vor Vergewandung von Leitungswasser, damit das Wasserwerk in der Lage bleibt, ausreichend gut filtrirtes Wasser für alle nothwendigen Zwecke zu liefern.

Bremerhaven, 5. Septbr. Als Geheimrath Koch gestern hier mit Herrn Senator Marcus die Quarantäneeinrichtungen besichtigte, schlossen sich von hier die Spitzen aller in Betracht kommenden Behörden, von Geestemünde die Herren Landrath Dyck und Bürgermeister Blekmann und von Lehe Herr Marine-Stabsarzt Dr. Globig an. Zuerst wurden die unter Quarantäne auf der Abende liegenden Schiffe besichtigt. Die an Land getroffenen Maßregeln wurden sehr eingehend geprüft und in jeder Weise für vollkommen zweckentsprechend und ausreichend erklärt. Bei den sonstigen sehr günstigen Verhältnissen des Ortes hielt Herr Prof. Dr. Koch das Auftreten einer Epidemie in der Stadt für unwahrscheinlich, wenn jeder einzelne Bewohner in seiner Lebensweise sich der größten Sauberkeit und Mäßigkeit befleißige.

Hamburg, 5. Sept. Nach einer amtlichen Bekanntmachung erkrankten an der Cholera am 4. September 501 Personen und starben 158, doch treffen den gestrigen Tag nur 108 bzw. 34 Fälle. Die Abnahme gegen vorgestern beträgt 35 Kranke und 39 Sterbefälle. Bis jetzt sind im Ganzen 6124 Erkrankungen vorgekommen, von denen 2676 einen tödtlichen Ausgang nahmen. Es herrscht eine zuversichtlichere Stimmung in der Hoffnung auf weitere Abnahme der Krankheit. Harburg meldet im Ganzen 5 Choleraerkrankte, Wandsbeck und das Nachbardorf Hinrichsenfeld 25 Todesfälle, Altona hatte gestern 16 Erkrankungen und 10 Todesfälle. Seit der letzten Nacht ist in Hamburg eine weitere Besserung zu verzeichnen.

Hamburg, 5. Sept. Gegenüber der Behauptung in der ausländischen Presse, der Hamburger Senat und die Behörden hätten die Cholera in Hamburg gesichtlich verheimlicht, konstatirt der Hamburger Correspondent aus erster Quelle, am 22. August sofort nach Abschluß der bakteriologischen Untersuchung über den ersten Fall habe die Medicinalbehörde das Reichsgesundheitsamt abfirt und Maßregeln ergriffen. — Die Sammlungen ergaben bisher 185 000 Mll. In den Krankenhäusern sind am 3. Sept. gestorben 184, gehellt 115, dajelbst befinden sich noch 2083 Personen. Leichentransporte nach auswärts aus Hamburg sind verboten.

Hamburg, 3. Sept. Jetzt endlich veröffentlicht das Medizinalamt zum ersten Male die vollständigen Ziffern der Er-

krankungs- und Todesfälle vom 18. August. bis 5. Sept. einschl. aller Nachmeldungen. Demnach sind

	erkrankt	gestorben
am 18. Aug.	16	2
19. "	19	8
20. "	34	16
21. "	51	12
22. "	138	63
23. "	178	96
24. "	282	93
25. "	427	165
26. "	616	253
27. "	634	367
28. "	611	277
29. "	581	219
30. "	617	189
31. "	494	261
1. Sept.	535	242
2. "	487	238
3. "	296	141 *)
	5916	2642

Nach diesen Ziffern, die mit denen unserer Skizze in No. 208 im Wesentlichen übereinstimmen, hat die verberbliche Seuche ihren Höhepunkt, den sie am 27. August mit 634 Erkrankungen und 367 Sterbefällen erreichte, unmerklich überschritten. So sah sie emporgeschossen, so langsam fällt sie wieder ab. Während die Seuche nur 2 Tage brauchte um von 165 auf 367 St. zu kommen, braucht sie in rückläufiger Bewegung um von dem Culminationspunkt von 167 auf die annähernde Höhe (141) herabzusinken, mehr als die dreifache Zeit, nämlich 7 Tage. Nehmliches gilt von den Erkrankungen. Wenn die Zahl der Letzteren sich neuerdings etwas steigern sollte, so liegt darin keine besondere Beunruhigung, da der Hamburger Senat vor 2 Tagen strengere Meldevorschriften erlassen hat. Jedenfalls ist Vorsicht auch jetzt noch dringend geboten, da an ein völliges Erlöschen der Seuche unter 5-7 Wochen kaum zu denken sein dürfte.

*) Die Ziffern des Gesundheitsamtes in Berlin für den 3. Sept. sind höher, ändern jedoch nichts an dem Endergebnis.

Berlin, 5. Sept. Der heutige Bestand im Krankenhaus Moabit beträgt 88 Choleraverdächtige und zwei an asiatischer Cholera Erkrankte. Von den Choleraverdächtigen leiden die meisten an gewöhnlichem Brechdurchfall, Magen- und Darmkatharrhen und Cholerae; viele sind nur leicht, andere schwerer erkrankt.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt sind an Choleraerkrankungs- und Todesfällen gemeldet: Hamburg am 3. Sept. erkrankt 528, gestorben 179; am 4. Sept. erkrankt 501, gestorben 158. Altona am 3. Sept. erkrankt 17, gestorben 10; im übrigen Schleswig am 3. ds. erkrankt 15, gestorben 10. Hannover erkrankt 1. Koblenz erkrankt 2, gestorben 1. Reg.-Bez. Potsdam erkrankt 3, gestorben 3. Ludwigslust gestorben 1. Bremen bisher erkrankt 5, gestorben 3. Berlin seit Sonnabend keine neuen Erkrankungen.

Kassel, 5. Sept. Die drei bisher in das Isolirhaus des Landkrankenhauses zu Bettenhausen überwiesenen Choleraverdächtige sind nicht an der asiatischen Cholera erkrankt. Die Erkrankungen sind fast wieder behoben.

Hannover, 5. Sept. Die Untersuchung der am Sonnabend gemeldeten choleraverdächtigen Fälle ergab nur in einem Falle cholera asiatica. In ganzen haben wir bis jetzt zwei Choleraerkrankte. Seit Sonnabend kamen keine Neumeldungen.

Hannover, 5. Septbr. Ueber die am Sonnabend ins Krankenhaus ausgenommenen beiden Personen ist zu melden, daß bei dem in einem Hause der Nordfelderreihe erkrankten zugerechnen Hamburger Cholera festgestellt ist, bei dem in der Sellwinderstraße Aufgehobenen aber nicht.

Hannover, 5. Septbr. Aus dem Briefe eines Hamburger Lehrers an einen unserer Mitbürger entnimmt der Hann. Cour. Folgendes: „Hamburg, 3. Sept. Für Ihre liebevolle Gesinnung gegen uns sind wir Ihnen sehr dankbar. Eine Einladung hätte ich nicht angenommen; denn ich halte es für eine Fahnenflucht, Hamburg zu verlassen, wie es die Kollegen fast sämtlich gethan haben, und möchte nicht gern das Bewußtsein haben, andere Leute zu gefährden, an wenigsten liebe Freunde. Die Zustände spotten hier aller Beschreibung. Wenn wir etwas erfahren wollen, müssen wir Berliner Zeitungen lesen. Wochenlang sind wir getäuscht worden (!) In der frivolsten Weise legt man das Leben vieler Tausende auf Spiel, nur um die Geldsäcke der Kaufleute zu schonen. Nichts (!) war vorbereitet, alles improvisirt. Eine helle Freude war es für mich, zu sehen, wie Ihr Magistrat unsern Senat behandelt. Die Stadt Hannover macht sich auf diese Weise um Hamburg millionenmal mehr verdient, als unser eigener Senat. Vielleicht bringt uns diese Epidemie die Erlösung von einem Regiment, das mit Kaffee und Wein zu rechnen versteht, aber nicht mit Menschen; dann hätte sie doch Gutes gehabt. Jeder gute Hamburger schämt sich seiner Vaterstadt (!) Wir Lehrer haben bis jetzt zwei Verluste gehabt: Prof. Richard vom Realgymnasium und Dr. Neuhaus von der höheren Bürgerchule vor dem Holstenthor.“

Kiel, 5. Sept. In das städtische Krankenhaus, wie in die Akademischen Heilanstalten wurden gestern neue choleraverdächtige Kranke nicht eingeliefert. Der amtliche Bericht für den 3. Sept.

„Das dachte ich mir,“ sagte Fritz, während das gebrechliche Gefährt von Neuem über das Pflaster rasselte. Endlich aber hatten sie doch ihr Ziel erreicht: ein schmutziges haufälliges Haus in einer elenden Seitengasse. —

Fritz Bronker bedeutete den Kutscher, hier seiner Rückkehr zu harren. Dann sprang er hastig aus dem Wagen und verschwand auch gleich darauf in dem Eingang des Gebäudes.

Auch an diesem Orte schien das Geschick des jungen Deutschen nicht so viel Zeit beansprucht zu haben, denn bald sahen wir ihn wieder auf der Straße und den Wagen von Neuem bestiegen. Jetzt hielt Fritz aber einen Brief in der Hand und bedeutete den ihn fragend anschauenden Kutscher, nun vorerst nach irgend einer Postoffice zu fahren. Eine solche war denn auch bald erreicht. Fritz verließ noch einmal das Gefährt und kehrte noch einmal wieder zu demselben zurück, während er eine Empfangsbekundigung der Expedition in seine Brieftasche hineinsteckte.

„So, das ging ja alles glatter, als ich mir vorstellte,“ flüsterte er dabei. „Kaum drei Stunden in dieser Kleinstadt, und schon ist der Plan, der mich herüberführt, vollständig durchgeführt. Jetzt will ich aber auch nicht länger, als umgehend möglich ist, in London aufhalten, so gern ich mir auch diese Weltstadt eingehender ansehen hätte.“ Und sich wieder zu seinem Koffelkoffer wendend, rief er ihm zu, nach dem „Deutschen Hause“ zu fahren, dem Hotel, in welchem Fritz in der vergangenen Nacht Quartier genommen.

Nach längerer Zeit war der Gasthof erreicht. Fritz lohnte den Kutscher ab und begab sich dann in das Innere des Hauses. Nach all' den Aufregungen in den vergangenen Stunden fühlte unser Reisender auch einen tüchtigen Appetit. Er bestellte sich ein kräftiges Frühstück. Und als ihm dieses binnen Kurzem servirt wurde, erkundigte er sich, wann der letzte Zug nach Dover abge-

gleichzeitig aber auch, ob er dort sofort nach Calais über den Kanal fahren könne, — und dann baldigen Eisenbahnanschluß nach Amsterdam fände. Der Kellner entschuldigte sich, dies nicht zu wissen, doch würde er sofort im Hotelkontoir die nöthigen Erkundigungen einziehen. Schon nach zehn Minuten kehrte er dann auch zu dem Gaste zurück, der indessen den ausgezeichneten Speisen tapfer zugesprochen.

Der höfliche Ganymed berichtete nun, daß der Reisende um drei Uhr Nachmittags mit dem Expresszuge fahren könne. In zwei Stunden hätte der Herr dann Dover erreicht — fände dort gleich ein Dampfsboot zur Ueberfahrt nach Calais bereit, und in dem französischen Hafenstädchen angelangt, auch sofort Gelegenheit, mit der Eisenbahn nach Amsterdam weiter zu reisen, ein gutes Trinkgeld belohnte den eifrigen Kellner für diese Information. Dann beauftragte Fritz den höflich Dankenden, zu rechter Zeit einen Wagen für ihn besorgen zu lassen. Er selbst wollte sich jetzt auf sein Zimmer begeben, um vor seiner Abreise noch ein Schlüsschen zu machen, da er während der beiden letzten Nächte nicht geschlafen habe.

Ob der junge Deutsche jetzt die erhoffte Ruhe fand? Wir glauben es kaum. Von draben ehrlichen Eltern erzogen, von Hause aus gewiß nicht daran gewöhnt, zu schwindeln und zu betriegen, regte das Bewußtsein, nun unwillkürlich eine gegenwärtige Handlung begangen zu haben — ein Verbrechen sogar gegen zwei junge Herzen, die ihr ganzes Vertrauen in ihn setzten, sein Nervensystem derart auf, daß er thatsächlich die Zeit, welche noch bis zu seiner Abreise fehlte, rastlos auf- und niedergehend verbrachte, — anstatt auf dem Sopha zu liegen und zu schlafen. . . .

Aber auch diese Qual erreichte ihr wenn auch nur vorläufiges Ende, und das Dampfsboot führte den jungen deutschen Landwirth aus der Provinz Polen dem Meeresstrande zu. Die Ueberfahrt nach Calais aber ging ebenfalls glücklich von Statten. Um zwölf

Stunden später verließ der Reisende das Coupe des Schnellzuges, der ihn von Calais nach Amsterdam gebracht.

Hier ließ sich Fritz Bronker nach einem guten Hotel fahren. Die so sehr überhastete Reise hatte ihn trotz seiner Jugendkraft und inneren Erregung doch ein bisschen mitgenommen und die Natur forderte gehörig auszurufen, ehe er an seine Geschäfte ging. Dies that er dann auch gründlich und der betreffende Kellner, welchem er den Auftrag gegeben, ihn um die Mittagszeit zu wecken, hatte alle Mühe, den Reisenden munter zu bekommen. — Der Uebermüdete hatte somit sechs Stunden geschlafen und fühlte sich nun zu neuen Unternehmungen gefähigt.

Nachdem er seine Toilette beendet, bestellte er sich vorerst ein exquisites Mahl, welches er dann mit gutem Appetit auf seiner Stube einnahm. Dann begab sich Fritz Bronker in das gemeinschaftliche Gastzimmer. Es verkehrten in dem sehr besuchten Hause viele Fremde, unter Anderen auch mancher renommirte Groß-Blehhändler. —

„Ah, das paßt ja vortreflich, Herr Wirth,“ meinte unser Bekannter hierauf. „Ich bin nämlich extra aus meiner Heimat nach Holland gereist, um einige gute Thiere zur Zucht anzukaufen.“

„Nun, mein Herr, da sind Sie zur rechten Zeit in mein Haus gekommen,“ erwiderte der behäbige Amsterdamer. „Sehen Sie dort drüben den dicken Mann? Nun gut — von ihm bekommen Sie, was Sie gebrauchen. Außerdem kann ich für seine Neellität garantiren. Wenn der Herr also wünscht, so mache ich Sie mit meinem Freunde van Düren bekannt.“

Fritz neigte zustimmend den Kopf. Wie angenehm war es aber auch für ihn, gleich hier zu finden, was er sonst vielleicht nach tagelangem Herumreisen in dem eintönigen Lande erhalten haben würde. (F. f.)

lautet: Am 3. Sept. wurde in das Cholera-Krankenhaus eingeliefert das Kind William v. Essen, 4 Jahr alt, ferner wurde bei dem Wirth Erich, der nach Hamburg gefahren war, cholera asiatica konstatiert. Zwei von Hamburg zugereiste Personen wurden in die Quarantäne-Station aufgenommen, um daselbst eine fünf-tägige Quarantäne durchzumachen. — Als Kuriosum verdient Erwähnung, daß zwei gestern hier eingetroffene Hamburger Aerzte kein Unterkommen finden konnten und genöthigt waren, in den Akademischen Heilanstalten zu übernachten.

Lübeck, 4. Sept. Bis heute Mittag sind zwei neue Cholerafälle gemeldet, zwei schwedische aus Hamburg für den hiesigen Dampfer „Stadt Lübeck“ angemusterte Matrosen erkrankten. Aus dem nahen Ostseebade Mendorf wurden 2 Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet. Zahlreiche dort zuletzt zugereiste Personen flüchteten wieder. Trademünde sperre sich gegen Mendorf ab und ordnete eine Quarantäne gegen Hamburg an.

Schleswig, 5. Sept. Gestern wurde hier der erste Cholerafall konstatiert. Der hiesige Postbote Loh hat die Krankheit von Hamburg eingeschleppt. Seine Frau ist gestern Abend gestorben. Der Mann dagegen in der Besserung.

Karlsruhe, 5. Sept. In Sinshelm sind, wie die „Bad. Landeszeitung“ meldet, drei aus Hamburg zugereiste Personen an der Cholera erkrankt und eine derselben verstorben.

Rom, 4. Sept. Der „Tribuna“ wird aus Capri telegraphirt, von einem aus Hamburg mit zwei Kindern daselbst eingetroffenen Ehepaar sei die Frau vorgestern infolge von Kollik gestorben. Die Behörde habe das Haus abgesperrt und desinficirt. Der Ehemann und die Kinder befanden sich wohl; nach der Versicherung des ersten habe der Todesfall mit Cholera nichts zu thun.

Paris, 5. Septbr. Der „Ndn. Ztg.“ zufolge grassirt die Cholera in den Vororten von Paris schlimmer als in Hamburg. In Sarcelles, einem Ort von 1000 Einwohnern, starben in 8 Tagen 51 Personen. Der Bürgermeister und 300 Personen sind geflohen. Die Behörden, namentlich auch die Telegraphenämter verheimlichen und vertuschen alle unangenehme Choleraerichte.

Harre, 4. Sept. Gestern kamen hier 36 Cholera-Todesfälle vor.

Kopenhagen, 4. Sept. Eine größere Anzahl Truppen sind nach der Grenze dirigirt, um die Grenzsperrre gegen Deutschland aufrecht zu erhalten.

Christiansand, 5. Sept. Der gestern als erkrankt gemeldete Matrose des aus Hamburg gekommenen Schooners ist heute an der asiatischen Cholera gestorben.

London, 5. Sept. England ist absolut cholerafrei. Einige englische Damen reisen heute als freiwillige Krankenpflegerinnen nach Hamburg. An Bord der von New-York angekommenen Dampfer „Normannia“ und „Rugia“ herrschte unter den Passagieren eine entsetzliche Angst. Damen namentlich baten infolgedessen nicht auf den Pestschiffen gefangen zu halten. Die Unruhe legte sich erst, als man die Passagiere nach Hoffmann Island in Quarantäne brachte. Die seit Ankunft an Bord der genannten Schiffe an der Cholera erlegenen Personen wurden auf Swinburn Island verbrannt.

London, 3. Sept. Die Cholerafälle fangen an sich zu mehren. Neue Erkrankungen werden aus Liverpool, Macclesfield und andern Hafenstädten gemeldet. Die Zahl der gesammten Todesfälle in den letzten zehn Tagen betrug 30.

London, 4. Sept. Die Einfuhr von Früchten aus Hamburg ist verboten worden, und eine ganze Ladung derselben bereits in Harlepool vernichtet worden. Auch dürfen die aus Hamburg ankommenden Schiffe bis auf Weiteres keine Auswanderer an Bord haben.

Bermitteltes.

—* London, 29. August. Man schreibt der Frankf. Ztg.: Im hiesigen zoologischen Garten hat man jüngst interessante Versuche angestellt über den Einfluß, welchen verschiedene Musikinstrumente auf einzelne der ständigen Bewohner des Gartens ausüben. Man wählte die Bioline, die Flöte, das Piccolo und den schottischen Dudelsack als Vergnügungs- resp. Winterwerkzeuge. Die „wissenschaftliche“ Kommission begab sich natürlich zuerst zu dem jungen Orang Utang, Namens Jack; so gehörte es sich wohl auch, denn in Folge seiner nahen Verwandtschaft mit dem Herrn der Schöpfung war er, wie Reuters Frau Pastorin, gewiß „der Nächste dazu“. Jack empfing die Kommission mit der Würde seiner Stellung im Thierreich, hörte sich die ersten Töne der Bioline andächtig an, allein bald verdroch er sich mit allen Anzeichen der Furcht in den Hintergrund und wickelte seine Decke um sich — bis über die Ohren. Vielleicht aber gefiel ihm auch nur das Stück nicht — das Programm ist bisher nicht veröffentlicht —; denn bald kam er wieder an das Gitter des Käfigs und lauschte, die eine Hand in die Seite gestemmt, mit großem Ernste und Bedacht, — „genau so wie unser Kapellmeister bei der ersten Gesamtprobe“, meinte mehr offenherzig als schmelzhaft der ausführende Künstler. Die Flöte änderte nichts in seinem Benehmen. Das Piccolo indes trieb ihn in wilde Angst. Dann kam der Dudelsack und mit ihm zum Erkennen aller Anwesenden — ein Ausbruch tollster Fetterkeit von Seiten Jack's. Er sprang auf und ab, warf die Strohhalmempor und fing sie auf und schob einen Purzelbaum nach dem andern, ein Benehmen, wofür ihm Schottland ewig dankbar sein sollte. Dies doch nunmehr bewiesen, daß außer dem Schotten noch ein Geschöpf auf dieser Erde Vergnügen und Musik in seinem National-Instrument entdecken kann. Man operirte mit ziemlich gleichen Erfolgen später an dem musikalischen Gehör eines Königs-tigers. Die Töne der Bioline, welche ihn aus seinem Vormittags-schlaf weckten, entlockten Miegens ausgewachsenem Beter ein behaglich Schnurren. Wie beim Orang-Utang war die Wirkung der Flöte dieselbe wie diejenige der Bioline und ebenso trieb den Tiger das Piccolo einfach zur Raserei. Er sprang gegen die Wände, das Gitter, heulte und pölschte wüthend die Flanken mit seinem Schwanz. Den schottischen Dudelsack probirte an ihm die Kommission nach einiger Ueberlegung allerdings — nicht, vielleicht aus Rücksicht auf die Gefühle beider Parteien.

Zur Abwehr.

Als anläßlich der Einweihung der Gewerbeschule auf Anregung von theilnehmter Seite im „Wilhelmsh. Tagebl.“ die grobe Taktlosigkeit und kaum entschuldbare Inbiskretion gerügt wurde, deren sich ein hiesiges Blatt durch vorzeitige Veröffentlichung eines zum Vortrag bestimmten Gedichtes schuldig gemacht, fühlte sich die Redaktion der „Wilh. Post“ getroffen und machte ihrem Verleger in einer Briefkasten-Notiz Luft. Einer Erwiderung bedarf das gedächte Nachwort umso weniger, als der Vorstand des Gewerbevereins, wie auch der Vater des Kindes, welches das Gedicht vortragen sollte, Herr Dootje Hausmann, ausdrücklich erklärt haben, daß unsere Darstellung die allein richtige sei und daß sie mit mir das unbegreifliche Vorgehen des Redakteurs der „Wilh. Post“ bedauern. Nicht ich habe den Streit vom Zaun gebrochen, sondern jener Redakteur, der sogar das Gedicht gegen den Willen des Auftraggebers und natürlich auch gegen den Willen des Gewerbevereins vorzeitig veröffentlicht hat. Der Erstere, Herr Hausmann, hat in gerechter Entrüstung hierüber, wie er mir erst jetzt mittheilt, Herrn Denninghoff seine weitere Unterstützung entzogen. Dies der nackte Thatbestand. Das Urtheil darüber, von welcher Seite die „vergifteten in Galle getauchten Pfeile“ geschossen werden, kann ich hiernach getroßt dem Urtheil der geschätzten Leser dieses Blattes überlassen.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wilhelmshaven, 6. Sept. Aus Ihrem letzten Blatte habe ich nicht ohne Befriedigung ersehen, daß die Vertreter der Stadt in ihrer Sitzung endlich Miene machen, ihren allerjüngsten Feind, die Stinkgräben — Verzeihung für das harte Wort, meine Damen! — und sumptigen Pfäfen in der Nähe der Stadt, gegenüber dem Bahnhof, hinter der Abalbertstraße, auf der Hellesiden Ruhweide, an der Bismarckstraße u. s. w., los zu werden. Diese Pfäfen und stehenden Gewässer sollten innerhalb des Stadtgebietes nicht gebuldet werden. Welchen Zweck haben dieselben? Sollen sie als Trinkwasser für das Vieh dienen? Ganz gewiß nicht, denn nach den eigenen Angaben der Polizei enthalten die Gräben Miasmen. Wenn das der Fall ist und Niemand wird daran zweifeln, dann fort mit den abscheulichen Stinkgräben, so bald als möglich! Ob die Polizei aus sanitären Rücksichten berechtigt ist, die Beseitigung der Gräben bezw. deren Aufschüttung von den Grundstücksbesitzern bezw. Anliegern zu verlangen, vermag ich nicht zu entscheiden; ich möchte aber glauben, daß ihr das Recht hierzu nicht minder zusteht, wie zur Anordnung von Vorbeugungsmaßnahmen zur Einschleppung einer Seuche, Absperrung eines durchleuchten Hauses u. s. w. Ob dem Einzelnen hierdurch ein Schaden erwächst, kann erst in zweiter Reihe in Frage kommen, das Wohl der Gesamtheit steht über dem des Einzelnen. F.

Angelommene Schiffe.

Am neuen Hafen:

Am 2. Sept. Maria, P. Willems von Wemys mit Steinlohlen.	
Am 9. Sept. Antje Dits, S. Sieps von Wemys mit Steinlohlen.	

Wilhelmshaven, 6. Septbr. Ausbericht der Dampfschiffe, welche nach Wilhelmshaven, 6. Septbr. angekommen sind:

von	Wohlfahrt	Wohlfahrt
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	108,95	107,50
5 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,15
3 pEt. do.	87,45	88,—
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106,90	107,45
3 1/2 pEt. do.	100,80	101,15
3 pEt. do.	87,45	88,—
3 1/2 pEt. Oberrhein. Consolid.	99,—	100,—
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pEt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pEt. do. do.	97,—	—
3 1/2 pEt. Oberrhein. Bodencredit-Anleihe (kündbar)	99,—	—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	97,20	—
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,10	127,90
4 pEt. Gutin-Wilbender Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsanleihe	98,10	—
4 pEt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,90	102,25
Serie 62-64	95,70	96,25
3 1/2 pEt. Hambdr. der Rhein. Hypothekbank	102,20	102,75
4 pEt. Hambdr. d. Preuss. Bodencredit-Willemshaven	188,05	188,80
vor 1900 nicht anlosbar	20,345	20,445
Wochl. auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in Wk.	4,15	4,20
Wochl. auf London kurz für 1 Mt. in Wk.	—	—
Wochl. auf Newyork kurz für 1 Mt. in Wk.	—	—

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pEt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven n.

Datum.	Zeit.	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Niederschlagshöhe.
		Luft	Wasser				
Sept. 5.	2h Mitts.	17,7	13,1	—	—	—	—
Sept. 5.	8h Abds.	16,2	10,9	—	—	—	—
Sept. 6.	8h Abds.	16,7	12,3	15,4	10,4	—	—

Bemerkungen: Septbr. 5: Vormittags letzte Regenschauer.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Mittwoch, 7. September: Vorm. 1.03, Nachm. 1.13.

Marktsache.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß der für die Tage vom 12. bis 14. September d. J. anstehende **Kram- und Viehmarkt** mit Rücksicht auf die drohende Cholerafahre nicht abgehalten wird.

Hannover, den 29. August 1892.

Der Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt. Tramm.

Veröffentlicht

Wilhelmshaven, den 3. Sept. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Aufenthalts-Ermittlung.

Um Angabe des Aufenthaltes des Arbeiters Bernhard Johann Mammen und des Schlachtergesellen Conrad Raum wird ersucht.

Wilhelmshaven, 4. Septbr. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Hannover hat unterm 6. August d. J. genehmigt, daß Seitens des Districts-Vereins der Bienenzüchter = Vereins in Verbindung mit dem am 16. Septbr. d. J. zu Aurich stattfindenden Honigmarkte eine Verloosung von Honig abgehalten wird.

Die Zahl der Loos, deren Vertrieb auf den Regierungs-Bezirk Aurich beschränkt bleiben muß, wird auf 1000, der Preis des Looses auf 50 Pfennig und der Gesamtwert der Gewinne auf mindestens 375 Mark festgesetzt.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Hannover erlasse ich wegen der Cholera-Gefahr auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20.

September 1867 über die **Polizeiverwaltung in den neuerworbenen Landestheilen** und des § 137 des Landes-Verwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883, sowie mit Bezug auf § 13 des Regulativs vom 8. August 1885 über das Verfahren bei ansteckenden Krankheiten für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich nachstehende

Polizei-Verordnung.

§ 1. Das Abhalten von **Krammärkten**, sowie das Abhalten von Schaustellungen und Ausstellungen von Wunden und dergleichen auf **sonstigen Märkten** wird bis zum 15. September d. J. verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen § 1 werden, sofern nach den Strafgesetzen nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Aurich, den 31. August 1892.

Der Regierungs-Präsident:

gez Graf zu Stolberg.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Wilhelmshaven, 2. Septbr. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterszeichneter **am Montag, den 10. und Dienstag, den 11. September d. J., 2 Uhr Nachmittags,**

im Locale des Gastwirths Klem, Neuestraße 2, folgende aus der Kreisbohm'schen Konturmasse herstammende Gegenstände, als:

- 1 Vertikow, 9 Tische, 10 Stühle,
- 1 Rohrsopha, 1 Kleiderschrank,
- 1 Papierschrant, 1 Tischschant,
- 1 Geldschrant, 1 Waschtisch, div. Waschgeschirre, 6 vollst. Betten, 1

Schreibpult, 6 Garderobenhalter, 1 Schirmständer, 1 Bank, 1 Zeugrolle, 2 Spiegel, 2 Fach Gardinen, 3 Lampen, 3 Lampenschirme, Teppiche, 1 Andree's Handtuch, 1 Receptbuch, 1 Waschtisch, 3 Gartenstühle, einige Decorationsstücke, 1 Zweirad (Rover), 1 vier-räder. Wagen, 1 Handwagen, leere Körbe, Kisten u. Fässer, 1 Wagenheber, 1 Pferdegeschirr, div. Gasröhren, 5 Fahnenstangen, 2 Wurfkasteln mit Schelben, 9 Lackdeckel, 4 Glasdeckel für Obsttischen, 2 Behälter für Dörrgemüse, 50 Lauf. m Holz, 1 echten Spitzhund sowie viele hier nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Kaufstübhaber werden eingeladen. Wilhelmshaven, den 6. Septbr. 1892.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkäufe.

Am **Mittwoch, den 7. September d. J.,**

sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Vorm. 11 1/2 Uhr in Thumann's Wirthshaus zu Heppens:

- 1 Schwein, 1 Hahn und 3 Hühner, 1 Handwagen, 1 Tisch, 2 Rohrstühle, 1 Spiegel, 3 Bilder, 2 Fach Gardinen mit Kasten, 10 Topfblumen und 1 Nähmaschine;

Nachm. 2 Uhr im „Banter Schlüssel“ zu Bant:

- 2 Arbeitspferde, 2 Schweine, 1 Breakwagen und 1 Ackerwagen mit Leitern;

Nachm. 2 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:

- 1 Sopha, 1 Kommode mit Glascranschrankaufsatz und 1 Tisch;

Nachmittags 3 Uhr in Krause's Wirthshaus zu Sedan:

- 1 Kleiderschrank, 1 Tisch und 1 Nähmaschine;

Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:

- 1 Schreypult, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Sophasitz, 1 Kleider-

schrank, 2 Spiegel, 1 Sessel, 1 Servirtisch, 2 kleine Tische, 1 Küchenschrank, 1 Zeugrolle, 1 Nähmaschine, 5 Bilder, 1 Tischlampe, 4 Fach Gardinen mit Kasten, Konsolen mit Figuren, Topfblumen, Sophasitzen, Tischdecken und Servietten u. ferner: 1 Parthie Gerüstholz, 1 vier-räder. Handwagen, 4 eif. Bowries mit Wagen, 10 Bodkannen und eine Parthie Flaschenzüge u. s. w.

Dieser Verkauf findet bestimmt statt.

Körber, Gerichtsvollzieher in Jever.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** zum 1. October oder 1. November. Preis 114 M. Tonnendach 24.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine kleine **Mittelwohnung.** C. Ocker, Lederhandlung, Altestr. 17.

Zu vermieten

ein freundlich **möblirtes Zimmer** Königstraße 48.

Eine 5räumige **Unterverwohnung** und eine 4räumige **Oberwohnung** per sofort zu vermieten Altendelchweg 22b.

Zu vermieten

eine schöne, trockene 4räumige **Wohnung**, Hochparterre, zum 1. November. Rothert, Berl. Götterstr. 24.

Die von Herrn Stadtsarzt Dr. Richter bewohnte

Stage

wird am 1. October frei. Es könnten 12 Zimmer überlassen werden. Näheres **Rathsapothek**, neben der Post.

Die bisher von Herrn Kreisbohm benutzte

Familienwohnung

ist auf einige Monate sehr preiswerth zu vermieten. Näheres bei

H. Begemann, Königstraße 57.

Zu vermieten

eine **schöne Wohnung** nebst Zubehör, zum 1. November. Näheres Districtsstr. 71, oben links.

Laden zu vermieten.

Der von Herrn Kaufmann Peyer innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene **Laden** mit Wohnung ist wozugunhalber auf sofort anderweitig zu vermieten. Näheres bei

J. A. Popken, Königstr. 50.

Zu vermieten

die **erste Stage**, bestehend aus vier Räumen, Wasserleitung und Zubehör. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine kleine **Oberwohnung.** Tonnendach 23.

Eine freundl. Wohnung

ist Verzugs halber am 15. September oder 1. October zu vermieten. Roosenstr. 1, 1 Tr., Eing. Mantuffelstr.

Zum 1. October

suche eine **Familienwohnung**, 4 oder 5 Räume, in Bant zu mieten. Lehrer Lampe.

Eine 4räumige **Stagenwohnung**, sowie eine **Parterrewohnung** mit allem Zubehör zum 1. November zu vermieten

Marktstraße 26a.

Zum Octbr. oder Novbr. eine große schöne **Parterre-Wohnung** zu vermieten. Sievers, Peterstr. 3, p. 1.

Zu vermieten

an ruhige Mether 2 **Oberwohnungen** auf je gleich oder 1. Novbr. Preis 150 resp. 160 Mark. Berl. Götterstraße 8.

Zu vermieten

ein fein **möblirtes Zimmer** auf sofort oder später.

Bismarckstr. 27, am Park, p. r.

Zu vermietthen
ein freundl. möbl. Zimmer.
Bismarckstr. 22, u. r.

Zu verkaufen:
Ein schöner **Kinderwagen** mit
Belochpedalern steht sehr billig zu ver-
kaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Habe **acht Grafen**

Klee
zu verkaufen.
H. Jeps, Neuenberg-Altenroden.

Gute Kanarienhähne
hat zu verkaufen
H. Schröder, Hinterstraße 9.

2 Schweine
zum Weiterfüttern, 9 Monate alt,
wegen Mangel an Platz sofort zu
verkaufen
Tonndich Nr. 10.

Zu verkaufen
zwei **Bettstellen** mit Sprungfeder-
Matratzen, à Stück 17 Mark.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine junge gebildete
Kindergärtnerin,
die im Englisch, Schneidern und in
Handarbeiten nicht ganz unerfahren,
sucht **Stellung**, wenn möglich,
Familienanschluss erwünscht. Näheres
zu erfahren bei
Fr. **Wilhelmine Arend**,
Bremen, Kutenstr. 13.

Eine gesunde
Amme
sucht Stellung. Offerten unter Adresse
A. R. 1 postlagernd Küsterviel.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** oder auch ein
Stundenmädchen für Vormittags.
Frau **Hoffmann**, Kasinoftr. 2, II

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für Nach-
mittags.
Bantstr. 2, oben.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches **Dienst-**
mädchen.
H. Saack, Bismarckstr. 22.

Gesucht
ein älteres **Mädchen** für den Nach-
mittag zur Wartung eines Kindes.
Lomatschewsk, Viktoriast. 80,
1 Treppe.

Verloren
ein **Manschettenknopf** mit braun
gestreifter Steinplatte. Geg. Belohnung
abzugeben.
Peterstr. 82, p. r.

Verloren
auf dem Wege zwischen Bismarckstraße
und Küsterviel eine **Pferdedecke**,
violett mit rothen Streifen und Natg.
Dem Wiederbringer 5 Mk. Belohnung.
Griggers, Küsterviel.

Verloren
ein großer **Hunde-Maulkorb**
mit Steuermark; gez.: Bant 25, 92.
Gegen Belohnung abzugeben
Königsstraße 51, p. l.

Verloren
eine **Granat-Broche** auf dem Wege
von der alten Schleiße, über Moonstraße,
Wilhelmsplatz, Bahnhofstraße, nach
Grenzstraße. Abzugeben gegen Beloh-
nung
Schleusenhaus 3.

Prozess-

Vollmachten
empfehlen
Die Buchdruckerei des „Tageblatts“
Th. Süß.

Schaacke'sche
Postfachschule.

Direction: Schumann,
Hannover, Am Bahnhof 21D.
Sorgfältige Vorbereitung für **Post-**
gehülfen u. Einj.-freiwillig.
Berkennnisse nicht erforderlich. 6. Ok-
tober neuer Kursus. Prospekte und
Ankunft kostenfrei.

Ich empfehle mich als **Schneiderin**
in und außer dem Hause.
H. **Rüstmann**,
Grenzstraße 16, 1 Tr.

Im früher Kreibohm'schen Geschäft gelangen
heute, Mittwoch, von 8 Uhr ab vorzugsweise
Conserven, eingemachte Früchte
und
Spirituosen
zum Ausverkauf.
Breise sind noch wesentlich heruntergesetzt.
H. **Begemann.**

Inlett, Drell und Daunenköper
in den verschiedensten Breiten, sowie
Federn, Halbdaunen und Daunen
im Preise von 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50,
2,75, 3,00, 3,50, 4,00 Mk. bis zu den feinsten
empfiehlt
H. F. **Huismann.**

1892er Ernte von feinem Aroma pr. Pfund
2,00, 2,40 und 3 Mk. empfiehlt
Thee
Gerhard **Buurman**, Emden,
direkter Bezug aus Amsterdam. Thee- und Versand-Geschäft.
Erne 2-Pfund Probefendung **portofrei** gegen Nachn.

J. G. Gehrels,
Stiefel- und Schuhmacher,
empfangt sämtliche Herbst- und Wintersachen in
Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln,
Filzschuhe und Pantoffeln.
Beste Waare, feinste Ausführung, billigste
Preise.

Lawn-Tennis-Schuhe,
elegant dauerhafte Sohlen, Preise billig.
W. **Diedrichs**, Güterstraße 9.

FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen
bereitet aus den Heilsalzen der berühmten Brunnen Nr. III und
XVIII des Bades Soden i. Taunus sind in allen Apotheken und
Drogouerien à 85 Pf. zu haben.

Ohren-Schuhe, bestes Material,
von Mk. 1,50 an (genagelt).
W. **Diedrichs**, Güterstraße 9.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche
Hühneraugen-Seite
befehligt in wenigen Tagen sicher und
radikal Hühneraugen und Hornhaut.
Anwendung weit angenehmer als Pin-
selungen. Preis 75 Pf.; vorrätzig in
Wilhelmshaven bei **Fugo Lüdike**,
Moonstraße 104.

Desinfectionsmittel
als **Carbolkalk, Carbonsäure,**
Chlorkalk etc. etc. empfiehlt in frischer
kräftiger Qualität zu billigen Preisen
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung.

Miethscontracte
empfiehlt und hält stets am Lager
Die Buchdruckerei des „Tageblatts“
Th. Süß.

Kinderwagen
— größtes Lager **Wilhelms-**
havens — bei
B. v. d. Ecken.

Tanz- und Anstands-
Unterricht.
Anmeldungen für meinen am
14. September beginnenden **Tanz-**
Cursus werden noch entgegen-
genommen.
Hochachtungsvoll
H. **von der Hey.**

Schöner frischer Torf
angekommen.
Kanal a. d. Lazarethbrücke.

Erhalte in diesen Tagen beste
schottische
Stückkohlen
und empfehle solche zu billigen Preisen.
Bestellungen baldigst erbeten.
C. **Bruns,**
Bant.

Portieren-Stoffe,
105 cm breit, pr. Meter 80 Pf.
B. H. **Bührmann,**
Wilhelmshaven.

Carbolsäure
à Stück 30 Pf.
Hutmacher's Drogenhandlg.

Haltbarster
Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oelack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
nachbleibend, mit Farbe in's Bläuen, un-
übertrefflich in Härte,
Glanz u. Dauer, allen
Epiritus- u. Fußboden-
Glanzläden anhaltbar-
keit überlegen. Einflach
in der Verwendung,
daher viel begehrt für
jeden Haushalt! In 1/2
Schutzmarke 1 und 3/2 Kilo-Dozen.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,
begründet 1833.
Vorrätzig zum Fabrikpreis, Muster-
aufträge und Prospekte gratis, in
der Drogenhandlung von **H. Lüdike**
und **Rich. Lehmann**, Bismarckstr.,
Wilhelmshaven.

Ia. neue Emden
Heringe,
auch zum Einlegen taugend, pr. Faß
von plm. **220 110 60 30 Stk.**
9 5 3 2 Mk.
Incl. Faß gegen Nachnahme.
S. **de Beer**, Emden.

500 Arbeitshosen,
100 Arbeitsjaquetts
in bekannten guten Qualitäten sollen
bedeutend unter Preis **ausverkauft**
werden.
A. G. **Diekmann.**

Bengalische Schellackfeuer & Magnesium-Packeln.
Fabrik: Friedr. Wösch, Würzburg.

Niederlage bei: **Hutmacher's**
Drogerie.

Ein nußbaum Topha
mit vier dito **Polsterstühlen**, gut er-
halten, preiswerth zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

W. z. s. A.
Mittwoch, 7. Sept., Abends 8 Uhr:
I. J. u. A.

Gesangverein „Blühau“,
Heppens.
Die Gesangstunden fallen bis auf
Weiteres aus.
Der **Vorstand.**


Wilhelmshav. Schützenverein.
Donnerstag, den 8. September,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhof
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
Erhebung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Bericht über das Schützenfest.
Schützenfest-Rechnungslegung.
Schlußschießen betr.
Verschiedenes.
Der **Vorstand.**


Wilhelmshav. Schützenverein.
Sonntag, den 11. September:
Scharf- u.
Meisterschießen.
Prämien = Konkurrenzschießen um
Berthe in baar. Anfang prächtige Nach-
mittags 2 Uhr. Um zahlreiche Be-
theiligung bittet
Die **Schiesscommission.**


Freiwillige
Feuerwehr.
Donnerstag, den 8. Septbr. d. J.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Uebung i. M.
Das Commando.
NB. Die Kameraden, welche sich am
Feuerwehr-Vereinsfest zu Nordernich
am 18. d. Mts. betheiligen, wollen sich
bis spätestens **Donnerstag Abend**
melden.

Wohlthätigkeits-Verein.
Monatliche Zusammenkunft
Donnerstag, den 8. September,
in der Loge.
Der **Vorstand.**

Bäcker-Innung.
Versammlung
am **Wittwoch, den 7. Septbr.,**
Abends 7 Uhr,
im Lokale des Herrn Rathmann, Elsb.
Tagesordnung:
Besprechung über die Sonntagsruhe,
sowie einer Eingabe an die Be-
hörde.
Sämtliche Mitglieder, sowie auch
Nichtmitglieder der Innung werden ge-
beten, zahlreich und pünktlich zu er-
scheinen, da sonst die Sache zwecklos ist.
Der **Vorstand.**

Codes-Anzeige.
Gestern Abend 5 Uhr ist unser
liebes Söhnchen
Ulrich
im Alter von 8 Monaten nach
kurzer heftiger Krankheit sanft ent-
schlafen, was tiefbetrüben Herzens
zur Anzeige bringen
Heppens, 6. September 1892.
B. **Harms**
u. Frau, Seine geb. Dthoff.

Codes-Anzeige.
Gestern Morgen verschied nach
kurzer heftiger Krankheit im
Sophienstift zu Feber der Haus-
vater des hiesigen Armen-Arbeits-
hauses, Herr
Carl Sincich Schröder.
Der Verstorbene hatte sich durch
Bescheidenheit, Zuverlässigkeit und
gute Dienstführung das Wohl-
wollen seiner Vorgesetzten erwor-
ben, und werden ihm dieselben,
sowie Diejenigen, welche seiner
Obhut anvertraut waren, ein
dauerndes Andenken bewahren.
Bant, den 6. Septbr. 1892.
Der **Gemeindevorsteher.**
Meenß.